

## Grün, Anastasius: Und wieder sah der Herr vom Oelberg nieder (1842)

- 1 Und wieder sah der Herr vom Oelberg nieder;
- 2 Ein Ostermorgen glänzt aufs Thalgefilde!
- 3 Ihn grüßen keine Glocken, keine Lieder,
- 4 In Lüften nur wehn Festesschauer mild.
  
- 5 Noch strahlt der Halbmond von den Zinnen allen,
- 6 Fest wie ein Aetherbild, siegreich und klar;
- 7 Doch auch das Kreuz am Grab ist nicht zerfallen,
- 8 Und nicht gewichen seiner Mönche Schaar.
  
- 9 Doch nimmer treue Doggen sinds, umkreisend
- 10 Als Wächter ihres Herren Leichenstein;
- 11 Schakale nur, die Zähne einanderweisend,
- 12 Sich würgend um ein Grab und Todtenbein.
  
- 13 Zersplittert in des Wahnes Sekten, fachten
- 14 Statt Friedenslampen Hassesgluth sie an;
- 15 Nie fochten Kreuz und Mond so blut'ge Schlachten,
- 16 Als hier der braune und graue Kottenmann!
  
- 17 Altar und Kanzel werden Schanze und Vesten,
- 18 Feldlager ist der Dom, drin kampferglüht
- 19 Roms Mönch im Norden steht, der Kopt' im Westen,
- 20 Der Griech' im Ost, Armenier im Süd.
  
- 21 Des Pascha drohend Antlitz muß es wahren,
- 22 Daß nicht ihr Blut besudle den Altar:
- 23 Gebietend hält der Stock des Janitscharen
- 24 In Eintracht hier der Friedenslehrer Schaar.
  
- 25 Dort in dem Klostergarten, rings umfassen
- 26 Von breiten Mauern, wie von Schanzen wohl,
- 27 Als ob vor eines Feindes Sturm sie bangen,

28 Berennend ihre Rosen, ihren Kohl;

29 Dort liegt ein greiser Mönch auf seinen Knieen,  
30 Mit weißem Bart, vom Morgenwind umweht,  
31 Und zwischen Rosen, die vor Andacht glühen,  
32 Wetteifernd sprießt gen Himmel sein Gebet:

33 »schön seid ihr, der Provence grüne Thale,  
34 Mein Heimatland, mir oft im Traum begrüßt,  
35 In das, gleichwie in eine goldne Schale,  
36 Der Reben Born von sonn'gen Hügeln fließt;

37 Auf das des Oelbaums grüne Wälderkrone  
38 Sich wie ein Kranz des ew'gen Friedens legt;  
39 An dessen Herzen laut in hellem Tone  
40 Der volle Pulsschlag frischer Quellen schlägt!

41 Ihr Haine von Orangen und Granaten,  
42 Du grüne Trift, du farbig Blumenried!  
43 Du endlos Gartenland, voll reicher Saaten,  
44 Du wonnig Erbreich von Musik und Lied!

45 Doch schöner sind, o Zion, deine Thale,  
46 Ein Hymnus aus Gestein, der schweigend klingt,  
47 Wo schwebend über Schutt und Trauermale  
48 Der Todesengel Hallelujah singt!

49 Ja, schöner ist dein fahl Gefild, zertreten  
50 Vom Tritte der Geschlechter, die's durchwühlt,  
51 Stumm wie die Lippen des Anachoreten,  
52 Durch deren Ernst kein leises Lächeln spielt.

53 Ja, schön bist du, wie einer Mutter Leiche,  
54 Ans Herz das Kreuz geschmiegt noch goldesklar!  
55 Noch strahlt ein Ahnen durchs Gesicht, das bleiche,

56 Daß einst ihr Schooß der Welt Geschick gebar!

57 Und freudig soll mein morsch Gebein versinken  
58 Einst in dein graues Leichentuch, o Thal,  
59 Säh' nur mein brechend Auge wieder blinken  
60 Von allen Zinnen hoch des Kreuzes Strahl!

61 Und ließest du auf allen Bergen wieder,  
62 Herr, deine Oriflamme siegreich stehn,  
63 Der Glocken Klang, der Christenpilger Lieder  
64 Anstatt der Blumen übers Grab mir wehn!

65 Zwar als du jüngst in deiner Gottheit Schöne  
66 Im Traum mir nah, rief donnergleich dein Zorn:  
67 Hinweg, Unwürd'ge, ihr der Zwietracht Söhne,  
68 Nicht fürder schändet hier des Friedens Born!

69 Ich pflanzte, reichen Schirms sich zu entfalten,  
70 Einst meinen Fruchtbaum in den Erdenhain;  
71 In tausend Aeste habt ihr ihn zerspalten,  
72 Und jeder Zweig will selbst ein Baum nun sein!

73 Es loosten, als sie sahn am Kreuz mich ragen,  
74 Um mein Gewand die Söldner unverweilt;  
75 Doch ruchlos habt ihr selbst mein Grab zerschlagen  
76 Und frech in seine Trümmer euch getheilt!

77 Ihr, die in meinem Dom um eine Stufe,  
78 Um eine Pfort' ihr wild in Hader schwellt,  
79 Wißt, daß der Erdball rings zu mir die Stufe,  
80 Und meine Pforte rings die weite Welt!

81 Ihr, die ihr um ein Altarlämpchen streitet,  
82 Ihr Blinden ahnt in eurer Nacht es kaum,  
83 Daß, meines Lichtes voll, sich glänzend breitet

84 Rings um und über euch der Erde Raum!

85 Gewürm, bleib' an den morschen Steinen kleben,  
86 Und nage fort an moderndem Gebein!  
87 Mein Wort, es quillt lebend'ges, volles Leben,  
88 Und nicht gefesselt ist's an todten Stein!

89 So sprachst du, Herr. Doch was mein Aug' in Thränen  
90 Längst von dir flehte, hast du jetzt gesandt!  
91 Es baute kühn ein Heer von Gottfrieds Söhnen  
92 Sich Zelte in der Pharaonen Land!

93 In ihrem Blick die alte Schlachtenweihe,  
94 Ums Haupt des alten Ruhmes Widerschein,  
95 In Arm und Brust die alte Kraft und Treue!  
96 Da wird wohl auch der alte Glaube sein!

97 Heiß glüht die Sonne! Doch ihr Haupt zu kühlen,  
98 Gebricht's an frischen Siegespalmen nie.  
99 Des Nilstroms Katarakte stäubend spülen  
100 Des neuen Ruhmes Taufe über sie.

101 Dort steht der Feldherr auch! – Meint ihr, es biete  
102 Hesperiens Gartenland ihm Kränze nur?  
103 O seht, wie jetzt, sein Haupt zu kränzen, blühte  
104 Als Lorberwald Sahara's sand'ge Flur!

105 Du hast, o Herr, ihm in den Arm gegossen  
106 Von deiner Kraft, die Lebans Cedern bog,  
107 Du hast sein Haupt mit deinem Geist umflossen,  
108 Der einst in Flammenzungen niederflog!

109 Ich weiß es, seines Degens Feuerruthe  
110 Schwang über Murad Bei allein er nicht,  
111 Und mit des Mamelucken Uebermuthe

112 Geht nicht allein sein Zürnen ins Gericht.

113 Ich weiß, als Straße nur zu Zions Thale

114 Liegt ihm die Wüste vor den Augen da;

115 Ich weiß, der Pyramiden Riesenmale

116 Sind ihm die Staffeln nur zu Golgatha!

117 Da wird einst stehn, den Halbmond zu den Füßen,

118 Das goldne Kreuz hoch in der Hand, der Held,

119 Die graue Flur den grauen Mantel grüßen:

120 Er deckt, wie sie, die Größe einer Welt!

121 Auf Golgatha läßt ruhn er seine Aare

122 Ums Kreuz, des Sieg den schönsten Kranz ihm gab.

123 Die andern Kränze nimmt er aus dem Haare

124 Und legt sie nieder aufs befreite Grab!«

125 So sprach der Mönch. Und horch, die fernen Hügel

126 Erdröhnen dumpf, wie eh'rner Heere Gang;

127 Und horch, in Lüften rauscht's wie Adlerflügel,

128 Wie ferner Waffenhall und Schlachtgesang.

129 Ja, seine Heere sind's! – Doch raschen Zuges,

130 Im Siegesglanz, ziehn sie vorbei, vorbei!

131 Ja, seine Adler sind's! – Doch stolzen Fluges

132 Rauscht ihres Fittigs Schlag vorbei, vorbei!

(Textopus: Und wieder sah der Herr vom Oelberg nieder. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)